

Morgenfeier der Christlichen Wissenschaft – Christian Science in der Reihe „Positionen“

Bayerischer Rundfunk
UKW 2. Programm – BAYERN 2 RADIO

Sonntag, 15. April 2007, 7.05 Uhr

Thema: „Das Wort Gottes heilt!“

- 1 Viele Menschen kennen den Anfang des Johannes-Evangeliums in der Bibel: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort“. So mancher beschäftigt sich immer wieder mit dieser Bibelstelle und versucht, sie zu verstehen und sie in Beziehung zu seinem Leben zu setzen. Was sie für uns bedeuten kann, mag uns die Aussage Jesu zeigen: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ (Matth. 4:4). Hier erkennen wir: das Wort Gottes ist Nahrung für uns; allerdings nicht physisch materielle, sondern rein geistige. Diese Nahrung nehmen wir auf durch gründliche Beschäftigung mit Gottes Wort und durch Gebet. In den sogenannten heiligen Schriften, also für uns Christen in der Bibel und speziell im Neuen Testament, ist sie vorhanden, frei zugänglich für jeden nach Wahrheit und Freiheit suchenden Menschen.
- 2 Diese in ihren frühesten Teilen nunmehr über 2000 Jahre alten Bücher übermitteln uns die Vorstellungen der Menschen darüber, wie Gott Seine Schöpfung gestaltet hat. Im allerersten Kapitel des Alten Testamentes ist klar und eindrücklich gesagt, dass sie *sehr* gut ist und dass der Mensch als göttliches Bild und Gleichnis aufzufassen ist.
- 3 In der Bergpredigt im Evangelium des Matthäus hat Jesus Christus dann die Bedingungen genannt, die für ein sinnvolles und Gott wohlgefälliges Leben wichtig sind. Er sagte dort unter anderem, dass wir selig, d. h. glücklich sein können, wenn wir sanftmütig, barmherzig, rein und friedfertig sind (Matth. 5:3-12). Wenn wir Gedanken solcher Art in unserem Herzen bewegen und danach trachten, sie zum Maßstab unseres Verhaltens zu machen, nennen wir diesen Vorgang *beten*. Man könnte auch sagen, beten ist Denken an Gott, auf Ihn lauschen und mit Ihm reden als unserem maßgebenden Ansprechpartner. Dies hat zur Voraussetzung, dass wir an Gott *glauben*, d. h. dass wir anerkennen, dass er unser Schöpfer und daher auch unser fürsorglicher Erhalter ist. Beten, vor allem, wenn es regelmäßig

geschieht, hat eine heilende Wirkung, ist quasi eine Medizin. Das haben auch statistische Untersuchungen in den USA belegt, dass nämlich gläubige Menschen seelisch ausgeglichener und körperlich gesünder sind als der Durchschnitt.

- 4 Vor noch nicht allzu langer Zeit erlebte ich selber, wie durch solch vertrauens- und verständnisvolles Gebet eine beginnende Grippe mit Fieberstößen innerhalb von ein paar Stunden vollständig geheilt wurde. Ich nahm am Abend jenes Tages – etwa fünf Stunden nach dem Auftauchen der Krankheitssymptome – an einem christlich-wissenschaftlichen Heilungsgottesdienst teil und lauschte dort hingegeben den wohltuenden Lesungen aus der Bibel und dem Christian Science Lehrbuch, „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“ von Mary Baker Eddy. Am Ende dieses Gottesdienstes stellte ich hocherfreut fest, dass ich wieder vollständig gesund war, und ich begab mich dankerfüllt nach Hause. – Die allgemeine medizinische Meinung über die Dauer einer Grippe spricht von ca. neun Tagen bis zur Heilung.
- 5 Sicher fragen Sie nun: wie vermögen denn göttliche Worte auf geistige Weise zu heilen? – In meinem Fall war es die aus vielfacher Erfahrung gewonnene Überzeugung, dass ich von der vertrauensvollen Hingabe an die biblische Gottesbotschaft heilende Wirkung erwarten kann. Ich war offensichtlich von einer ähnlich gläubigen Haltung beseelt wie die vielen, vielen Menschen, die Jesus vor 2000 Jahren mit bedingungslosem Glauben begegneten. Von diesen Menschen sagen die biblischen Berichte, dass sie dadurch von vielerlei Leiden und Gebrechen geheilt wurden: so wie die Frau von zwölf Jahre dauernden Blutungen, der von Geburt an lahme Mann, der wieder gehen konnte, der von schmerzhafter Gicht geheilte Knecht des römischen Hauptmannes, um nur einige zu nennen. Und Jesus gab nach erfolgter Heilung häufig den Kommentar: „Dein Glaube hat dir geholfen“.
- 6 Solch eine Festigkeit des Glaubens, solch ein absolutes Vertrauen in Gottes Gegenwart und Macht ist also die Voraussetzung für das Erleben von Heilungen durch das göttliche Wort. Aus dieser Haltung heraus fand Jesus, der Urheber des Christentums, die tief beeindruckenden Formulierungen des „Unser Vater“. In diesem einzigartigen Gebet erscheint Gott als schützender Vater, dessen Wille maßgebend ist und sich in unserem Leben jederzeit auswirkt, der unsere täglichen Bedürfnisse kennt und stillt, der zu uns gütig und barmherzig ist und uns vor Fehlritten bewahrt. Und dieses großartige Gebet schließt mit den Worten: „Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“ Was für eine gewaltige, ja beinahe unfassliche Aussage!
- 7 Im folgenden wollen wir die Worte dieser letzten Zeile etwas näher betrachten: „Dein **ist** das Reich!“ Es heißt nicht: „Dein *wird* das Reich sein“, oder „Dein *sollte* oder *könnte* das Reich sein“ – nein: Gottes Reich macht die Gegenwart aus, hier und jetzt! Dies passt lückenlos zur Aussage Jesu: „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen“. Und die folgende Äußerung von ihm bringt uns die Herrschaft Gottes noch näher. Jesus sagt nähmlich: „Das Reich Gottes ist *inwendig in euch*.“ Ist das nicht sensationell, geradezu revolutionär? Zeigen uns diese Worte nicht die greifbare Möglichkeit, dass unser ganzes Leben umgestaltet und ihm eine völlig neue Richtung gegeben werden kann?

- 8 „Dein ist die Kraft“, heißt es weiter. Was machen wir aus *dieser* Aussage? Erwarten wir denn überhaupt eine Kraftwirkung von Gott? – Hier wird gesagt, dass da ein Erzeuger, eine Ursache voller Energie ist, der uns als Seinen Kindern diese Seine Kraft zukommen lassen will. Und da Gott nach biblischer Auffassung alles Sein ausmacht – man könnte auch sagen, alles-in-allem ist – wirkt sich diese Kraft ununterbrochen und ununterbrechbar aus. Es ergießt sich aus Gott quasi ein Strom von Kraft in die Schöpfung und damit in jedes Menschenleben hinein – also auch direkt in Deines und in meines.
- 9 „Dein ist die Herrlichkeit in Ewigkeit“ lautet der Abschluss des Gebetes. „Herrlichkeit“ bedeutet Wohlgefallen, Wohlbefinden, herrliches Dasein in Wohlergehen und Freude, Leben in Harmonie. Und das alles wohlverstanden „in Ewigkeit“, das heißt: nicht nur zeitweise, vorübergehend und voller Unberechenbarkeit – nein: fest zugesagt auf ewig.
- 10 Dies alles soll für uns Menschen Gültigkeit haben, wenn wir uns Christen, also Nachfolger des Jesus von Nazareth nennen?! „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, sagte dieser von sich selber. Solche Gedanken über sich kamen ihm, weil er sich eins mit Gott fühlte, wusste und erlebte. So konnte er bestätigend erklären: „Ich und der Vater sind eins.“ Und diese Aussage ist gemäß seiner Weganleitung auch für uns anwendbar und eigentlich die Grundlage für unser Lebensbewusstsein: wenn wir das gleiche Verhältnis zu Gott wie Jesus pflegen, dann erfahren wir wie er die lebendige Gegenwart, das Heil und das kraftpendende Wirken Gottes.
- 11 Der segnend und heilend durch Palästina ziehende Jesus verlangte von seinen Zuhörern Buße, d. h. die Bereitschaft zu innerer Umkehr und Umwandlung. Wie soll sich das aber vollziehen? Unter welchen Umständen sind wir z.B. bereit, friedfertig zu sein, wie Jesus riet? Hängt dies nicht von der Art und Weise ab, mit der wir einen Menschen einschätzen, dem wir gegenüberstehen? Jemanden, den wir respektieren und als Gottes Ausdruck wertschätzen, werden wir nicht klein zu machen versuchen, ihn verlachen und zum Widerspruch, letztlich also zum Streit reizen. Erfüllt von der Liebe Gottes wird unser Verhalten mitmenschlich und damit heilsam friedlich sein.
- 12 Wir erinnern uns an die ersten Worte, die in der Bibel Gott zugeschrieben werden. Eine Stelle davon lautet: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde [...] und schuf sie als Mann und Frau.“ Juden und Christen bezeichnen aus diesem Grunde Gott als Vater. Jesus sagte „unser Vater“ und Mary Baker Eddy, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den USA wirkende Religionsbegründerin der Christlichen Wissenschaft, oder Christian Science, gab dieser höchsten Instanz gar die Bezeichnung „Vater-Mutter-Gott“. Aus dieser Eltern-Vorstellung ergibt sich leicht das Bild einer weltumspannenden Familie der Menschheit.
- 13 Alle Menschen sind aus göttlicher Sicht Ebenbilder des einen göttlichen Erzeugers und damit in Wirklichkeit Schwestern und Brüder im Geiste Gottes. Das Christentum wie das Judentum offerieren so ein höheres, unsere ganze Wertschätzung und Liebe verdienendes Menschenbild. Kann man mit diesem vor Augen noch unbesehen meinen, es sei unmöglich und weltfremd, im Umgang miteinander friedfertig, sanftmütig und geduldig zu sein?

– Wenn wir wirklich anerkennen und verstehen, dass wir Menschen als der gute und wohlgefällig geschaffene Ausdruck Gottes der Wahrheit entsprechen und wenn wir in den Alltagsbegegnungen dauernd daran denken – es also in unserem Bewusstsein hochhalten und praktisch auszudrücken suchen – dann werden wir es mit Sicherheit schaffen, verständnisvoller, verträglicher und fürsorglicher zueinander zu sein.

- 14 Auf diese Weise wird das immer deutlicher wahr werden auf dieser Welt, was das letzte bedeutsame Wort des 1. Kapitels der Bibel aussagt: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ Dieser Willensausdruck Gottes ist also auch heutzutage eine erlebbare Möglichkeit!
- 15 Wenn wir das Gotteswort zum Maßstab unseres Verhaltens machen und *in* Gott und aus Ihm heraus leben, sind die Gelegenheiten zahllos, in denen wir uns Seines schützenden, erhaltenden und heilenden Wirkens bewusst sein können, so z.B. bei allen möglichen Gesundheitsproblemen, vor und bei einer heiklen Begegnung, bei Existenzproblemen usw. In jeder dieser Situationen können wir uns schnell bewusst werden, dass wir Gottes geliebte Kinder sind; dass Er jederzeit nur unser Bestes will, da die heile, gesunde, harmonische, geistige Schöpfung – und damit auch unser Körper – der Ausdruck Seines gütigen Wollens ist.
- 16 Die heutige Zeit besinnt sich wieder in zunehmendem Maße auf die göttlichen Heilwirkungen, wie sie Jesus während seiner Prediger- und Heiltätigkeit ausügte. Das vorhin genannte im Jahr 1875 erstmals erschienene Lehrbuch der Christian Science enthält am Schluss 95 Seiten mit Heilungsberichten mancherlei Art, die durch das bloße hingebungsvolle Lesen dieses Buches bewirkt wurden, also durch den aufnahmewilligen und gläubig verstehenden Umgang mit Worten und Ideen.
- 17 Wollen wir uns angesichts solcher Frohbotschaftsberichte nicht freudig entschliessen, von der Herrlichkeit und Heilkraft Gottes mehr als bisher zu erwarten, Seinem Wort der Liebe mehr Wirksamkeit zuzutrauen und dadurch *auch* in den Genuss eines gesünderen und harmonischeren Lebens zu kommen? Unser Vater-Mutter-Gott nimmt uns jederzeit voller Güte und Erbarmen in die segnenden und heilenden Arme, wenn wir uns Ihm von ganzem Herzen zuwenden und ein jedes Wort aus Seinem Munde als geistiges Brot in uns aufnehmen!

Literatur:

(WuG) *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy.
Deutsche Übersetzung der autorisierten englischen Ausgabe von 1875. Hrsg. The First
Church of Christ Scientist. Boston, Massachusetts, U.S.A.: 1998 (ISBN 0-87952-145-7)

**Für Anfragen beim Bayerischen Rundfunk, bzw. wenn Sie mehr über Christian Science /
die Christliche Wissenschaft erfahren möchten:**

- Das Buch *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy ist in jedem Buchhandel sowie in den Christian Science Leseräumen der jeweiligen christlich-wissenschaftlichen Zweigkirchen erhältlich.
- Dort erhalten Sie auch die Christian Science Zeitschriften.
- Im Internet finden Sie folgende Informationen:
über Christian Science auf deutsch unter www.christian-science.de,
sowie für unsere Schweizer Freunde unter www.christianscience.ch,
über Mary Baker Eddy auf englisch unter www.marybakerreddy.org,
über praktische Spiritualität auf englisch unter www.spirituality.com.

Dieses Manuskript wurde veröffentlicht auf www.christian-science-nuernberg.de